

„Neuer Schamanismus“ als Weg nach der Krise

Seit Jahren beschäftige ich mich in meiner Arbeit damit, meinen Klienten*innen, Seminarteilnehmer*innen und Schüler*innen den Begriff des Schamanismus näher zu bringen.

„Alles ist beseelt und mit Allem verbunden“ war und ist immer noch der erklärende Leitsatz des Schamanismus. Der verstehende Blick auf die Natur und ihrer Wunder ist eine schamanische Erfahrung. Die erlebte Magie bei einer schamanischen Reise ist keine Zauberei, sondern macht tiefe Erfahrungen auf tiefster Seelenebene möglich. Das nun mehr schon lange anhaltende Interesse an schamanischen Weisheiten und positiven Glaubenssätzen, die Resonanz der modernen westlichen Gesellschaft der letzten Jahre angesichts einer Entfremdung von äußerer und innerer Natur zeigt deutlich, dass sich zwar Viele interessiert haben, es aber leider bei bloßem Interesse belassen haben.

Vielleicht ist es darum gerade jetzt notwendig einen Weg des „Neuen Schamanismus“ zu gehen?

Angesichts der jetzigen (ich schreibe diese Zeilen am 01. April 2020) und hoffentlich bald hinter uns liegenden „Corona-Krise“ bekommt der Begriff des Schamanismus eine neue, noch tiefer gehende Bedeutung.

Ist es etwa so dass, wenn wir auf unsere „Schamanen“ (und damit meine ich alle Naturforscher, Naturwissenschaftler, Umweltschützer und alle Menschen, die sich im weitesten Sinne mit der wundervollen Natur auf unserer Erde beschäftigen) gehört hätten, eine solche Krise vielleicht sogar voraussehbar gewesen sein könnte?

Unser tiefes Mitgefühl gilt sicherlich den vielen Toten und ihren Familien.

Gleichzeitig sollten wir aber auch die Verbreitung dieses Virus als Chance in letzter Minute begreifen. In schweren Zeiten besinnen wir uns auf unsere besten Eigenschaften: unsere soziale Kompetenz, das Mitgefühl für alle betroffenen Menschen, egal welcher Hautfarbe, die Liebe zum Partner, zu unseren Kinder und Enkeln, zu den Eltern – zu unser Familie und unseren Freunden und auch umfassender: einfach zu unseren Mitmenschen.

Lasst uns erkennen, dass wir mehr auf die Natur hören müssen, ihre Zeichen lesen und ihr sogar zugestehen, dass sie passendere Zukunftsprognosen über unser Leben mit ihr und in ihr treffen kann als wir Menschen.



Wenn wir beginnen, die Natur als eigenständiges Wesen zu begreifen, dass sich mit uns diesen Planeten Erde teilt, können wir vielleicht auch erlernen, diesem Wesen Natur eine eigenen Sprache zuzuerkennen und seinen Worten einen Platz in unseren Debatten zu geben. Dieser Natur-Stimme zuzuhören, ihr zu folgen und uns dadurch wieder mehr mit der Natur zu verbinden als uns immer weiter von ihr zu entfernen, sollte die neue Ausrichtung sein. Lasst uns also eine Form des „Neuen Schamanismus“ gründen, auf deren Weg die Natur eine Stimme bekommt. Lasst uns über diesen neuen Weg zu einem gesunderen, liebevolleren Leben auf unserem Planeten gelangen.

Es gilt die Krankheit zu überwinden, aber ihre möglichen positiven Folgen zu feiern!

Lasst uns als Menschheit zusammenwachsen, Grenzen überschreiten und uns wieder mit der Natur verbinden.

Die Liebe zueinander und zur Natur ist unsere kraftvollste Ressource